

Oscar Bettison

oscarbettison.com

Lange Biografie:

Bettisons Musik bewegt sich in einem Spannungsfeld zwischen Unvorhersehbarkeit und einer körperhaft unmittelbaren Rhythmik.

Er wurde vor der Küste der Normandie auf den britischen Kanalinseln als Kind spanisch-britischer Eltern geboren und begann schon früh zu komponieren, fasziniert vom Zusammenspiel zwischen dem „seltsamen, verschwommenen, fragilen Klangbild“ seiner Phantasie und dem wilden Versuch, die Musik in seinem Kopf auf Papier zu bannen. Seine früheste musikalische Ausbildung begann als Geiger an der Purcell School, der ältesten spezialisierten Musikschule Großbritanniens. Dort verbrachte Bettison die Vormittage mit dem Singen ungarischer Volkslieder und studierte nachmittags das Kontrapunkt-Konzept des 16. Jahrhunderts. Er erarbeitete sich so die Grundlagen für die Bildung einer neuen Sprache, die aus unzähligen, sich gegenseitig bereichernden Elementen bestand.

Bald setzte sich die rebellische Gesinnung seiner Teenager-Jahre durch, und die Routine der Geigenübungen wurde durch das intuitive Vergnügen des Rock 'n' Roll-Schlagzeugspiels ersetzt, und der universitäre Konkurrenzkampf durch das befreiende Studium bilderstürmerischer Komponisten von George Crumb und Steve Reich über György Ligeti bis zu Igor Strawinsky. Seine frühe kompositorische Identität entfaltete sich, und er 1993 gewann im Alter von 18 Jahren den ersten BBC Young Composer of the Year Award.

Obwohl er sein Studium in Großbritannien am Londoner Royal College of Music später fortsetze, war der entscheidende Wendepunkt sein Wechsel nach Amsterdam, um in Den Haag bei Louis Andriessen und Martijn Padding zu studieren. Dort entwickelte er eine Philosophie des Musik-Machens, die seine Musik bis heute prägt: Widrigkeiten im Schöpfungsprozess anzunehmen, Vorausplanung zu vermeiden und Herausforderungen mit fantasievollen, einfallsreichen Wendungen zu bewältigen. Wie Bettison sagte: „Raffinesse an sich ist ja keine schlechte Sache. Aber es gibt Zeiten, in denen sie einem in die Quere kommen kann.“

Von 2005 bis 2007, nach seinem Umzug in die USA, wo er an der Princeton University promovierte, komponierte Bettison ein für ihn bahnbrechendes Werk, das abendfüllende *O Death*, in dem populäre Musikstile, der Blues eingeschlossen, auf das Muster eines Requiems übertragen werden. Für dieses, auf einem gleichnamigen Volkslied basierende Stück wurde das niederländische Ensemble Klang gebeten, seine Standardbesetzung um Banjo, Mundharmonika, Blockflöte, Maultrommel, Melodica sowie Blumentöpfe und Schraubenschlüssel zu ergänzen.

Bettison ging auch weiterhin an seine Grenzen, und erregte mit abenteuerlustigen Werken wie *B&E (with aggravated assault)* und *Livre des Sauvages* für ein großes Ensemble Aufmerksamkeit bei Presse und Publikum und wurde 2017 mit einem Guggenheim-Stipendium ausgezeichnet. Bis heute verlässt Bettison immer aufs Neue seine eigene Nische und komponiert mit Werken wie *Remaking a Forest* für die Oregon Symphony (2019) und *Pale Icons of Night* – sein erstes Violinkonzert – für Courtney Orlando und Alarm Will Sound (2018) sowie *Lights in Ashes* (eine orchestrale Reimagination eines Satzes aus *O Death*), 2017 von der New World Symphony uraufgeführt, nun verstärkt für Orchester.

Derzeit lebt er in New Jersey und ist Vorsitzender der Kompositionsabteilung am Peabody Institute der John Hopkins University, wo er Komposition unterrichtet und seinen Schülern beibringt, furchtlos und kreativ zu sein, auf den Techniken der Vergangenheit aufzubauen oder ganz neue zu entwickeln.

– Alex Ambrose für Boosey & Hawkes
Dezember 2019

Oscar Bettison

oscarbettison.com

Kurzbiografie:

Bettisons Musik bewegt sich in einem Spannungsfeld zwischen Unvorhersehbarkeit und einer körperhaft unmittelbaren Rhythmik.

Bettison, wurde als Sohn spanisch-britischer Eltern auf den Kanalinseln geboren und war von klein auf fasziniert vom Zusammenspiel zwischen dem „seltsamen, verschwommenen, fragilen Klangbild“ seiner Phantasie und dem wilden Verlangen, die Musik in seinem Kopf auf Papier zu bannen. Nachdem er in Amsterdam bei Louis Andriessen und Martijn Padding studiert hatte, lernte er, sich auf Widrigkeiten im Schöpfungsprozess einzulassen und Herausforderungen mit fantasievollen Wendungen zu meistern. Wie Bettison sagt: „Raffinesse an sich ist ja keine schlechte Sache. Aber es gibt Zeiten, in denen sie einem in die Quere kommen kann.“

Seine Ensemble-Werke wie *O Death* und *B&E (with aggravated assault)* stellten einen Wendepunkt seines Schaffens dar und erregten durch ihr unkonventionelles Spiel und die Integration populärer Musikstile Aufmerksamkeit bei Presse und Publikum. Bettison wurde 2017 mit einem Guggenheim-Stipendium ausgezeichnet.

Bettison lässt sich immer wieder inspirieren, mit verschiedenen Musikformen zu experimentieren, und komponiert in den letzten Jahren verstärkt für Orchester: *Remaking a Forest* für die Oregon Symphony wurde 2019 uraufgeführt, *Pale Icons of Night* – sein erstes Violinkonzert – für Courtney Orlando und Alarm Will Sound wurde 2018 erstmals vorgestellt, und *Lights in Ashes* (eine orchestrale Reimagination eines Satzes aus *O Death*) hatte 2017 in einer Aufführung der New World Symphony Premiere.

Bettison lebt derzeit in New Jersey und ist Vorsitzender der Kompositionsabteilung am Peabody Institute der John Hopkins University.

– Alex Ambrose für Boosey & Hawkes
Dezember 2019